

Wichtiger Hinweis

Der vorliegende DSH-Prüfungssatz zeigt nur ein Beispiel für mögliche Aufgabenstellungen in den vier Aufgabenbereichen.

Es könnten auch andere Aufgabentypen/ Aufgabenstellungen, wie sie zu jedem Aufgabenbereich in den “Hinweisen zur Prüfung” genannt sind, vorkommen.

DSH - Prüfung: schriftliche Prüfungsteile

- | | | | |
|------|-----------------|--------------|------------|
| 1. | Hörverstehen, | Arbeitszeit: | 35 Minuten |
| 2. | Textproduktion, | Arbeitszeit: | 60 Minuten |
| | Pause, | Dauer: | 30 Minuten |
| 3.a) | Leseverstehen, | Arbeitszeit: | 60 Minuten |
| 3.b) | Strukturen, | Arbeitszeit: | 30 Minuten |

DSH - Prüfung schriftlich: Bewertung der einzelnen Aufgabenbereiche und der Prüfung insgesamt

- | | | | |
|----|--|------|--------|
| 1. | Verstehen und Verarbeiten eines Hörtextes: | 25 | Punkte |
| 2. | Vorgabenorientierte Textproduktion: | 25 | Punkte |
| 3. | Verstehen und Bearbeiten eines Lesetextes: | 25 | Punkte |
| | Verstehen und Bearbeiten wissenschaftssprachlicher Strukturen: | 13,5 | Punkte |

DSH schriftlich insgesamt: 88,5 Punkte

Die Textproduktion wird nach inhaltlichen und sprachlichen Kriterien bewertet, wobei die sprachlichen Kriterien ein stärkeres Gewicht haben.

Die Kriterien sind im einzelnen:

I. **Gesamteindruck:** 9 Punkte

1. Lesefluss
2. Gedankengang
3. Textaufbau

II. **Inhaltliche Behandlung der Aufgaben:** 7 Punkte

Hier:

Aufgabe 1 (2 Pkte.):

- Die Ergebnisse der Umfrage werden korrekt und klar dargestellt.
- Die Daten werden nicht überwiegend aufzählend wiedergegeben.
- Die Bezugsgrößen der Umfrage (insbes. Angaben in Prozent) werden deutlich und korrekt gehandhabt.

Aufgabe 2 (2 Pkte.):

- Alle Unterschiede werden korrekt und klar beschrieben sowie gewichtet (auffällige Unterschiede). Es geschieht eine deutliche Gegenüberstellung zwischen den Fremdsprachen einerseits und Mathematik/ Naturwissenschaften andererseits.

Aufgabe 3 (3 Pkte.):

- Im argumentativen Teil wird sachlich und ausführlich genug begründet.
- Die Begründung ist stichhaltig und ggf. werden Belege als Beispiele angeführt.

III. **Sprachliche Realisierung der Aufgaben:** 9 Punkte

1. Sprachliche Mittel: Kohäsion und syntaktische Strukturen
2. Wortschatz
3. Korrektheit

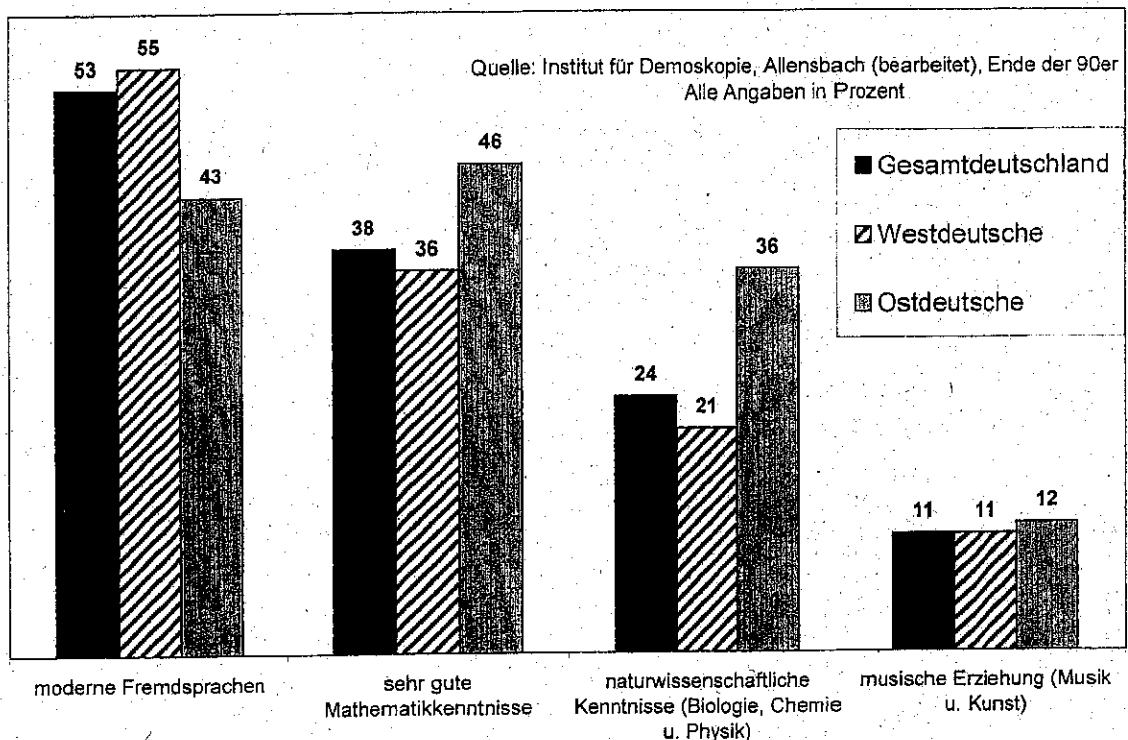
Name: _____

Unterschrift: _____

Platznummer: _____

Vorgabenorientierte Textproduktion zu dem Schaubild: "Was sollten Kinder in der Schule unbedingt lernen?"

„Was sollten Kinder in der Schule unbedingt lernen?“. Ende der 90er Jahre wurde diese Frage ostdeutschen und westdeutschen Bundesbürgern gestellt. Nach Meinung der Befragten waren folgende Lernziele besonders wichtig, wobei mehrere Lernziele gleichzeitig genannt werden konnten (alle Angaben in Prozent):



Schreiben Sie bitte einen zusammenhängenden Text (mit einer Einleitung) von 200 Wörtern zu dem Thema: "Was sollten Kinder in der Schule unbedingt lernen?" Gehen Sie dabei auf folgende Aufgaben ein:

- Stellen Sie die Ergebnisse der Umfrage für Gesamtdeutschland dar!
- Beschreiben Sie die auffälligen Unterschiede zwischen den Antworten der befragten Westdeutschen und Ostdeutschen!
- Was sollen Ihrer Meinung nach Kinder in der Schule unbedingt lernen? Nennen Sie zwei Lernziele, die Sie – auch unabhängig von der Grafik – für besonders wichtig halten, und begründen Sie Ihre Wahl!

4) 2 Punkte, davon 1 Pkt. für korrektes Tempus (genaueres siehe unten)

die damals von Amerika als "zivilisiert" anerkannt wurden/ waren/ gewesen waren
die Amerika damals als "zivilisiert" anerkannte

0,5 Punkte Abzug: Plusquamperfekt Handlungspassiv:anerkannt worden waren

5) 2 Punkte:

1 Punkt: zur / zu der (**falsche Präposition: 1 Punkt Abzug!**)
1 Punkt: Durchsetzung einer verbindlichen Weltzeit

2 Punkte insg.: dazu, dass eine verbindliche Weltzeit durchgesetzt wurde
dazu, dass man eine verbindliche Weltzeit durchsetzte

0,5 Pkte.: zum
0,5 Pkte.: Durchsetzen

Teil II (Insges. 4 Punkte)

- 1) 1,5 Punkte: (auf die Tatsache,) dass jede Stadt (, die etwas auf Zeitplanung hielt) ihre eigene Zeit hatte
die lokale Zeitvielfalt (der Städte)
die Zeitunterschiede zwischen den Städten

0,5 Punkte: die ungleiche Zeit – Ohne Städte

- 2) 1,5 Punkte: bei der Einigung (der Weltmächte) auf eine verbindliche Weltzeit
synonyme Formulierungen; Nominalisierung ist für die volle Punktzahl nicht erforderlich, Sinn entscheidet

- 3) 1 Punkt: Sanford Fleming/ der Eisenbahningenieur und Landvermesser S.F.

Gesamtpunktzahl: 13,5 Punkte

Allgemeine Hinweise:

Rechtschreibfehler gelten nicht als Fehler und bleiben daher unberücksichtigt.

Für Artikel-, Konjugations- und Deklinationsfehler werden 0,5 Punkte abgezogen (falls alles andere richtig).

Bei der Punktevergabe sind Abstufungen möglich.

Veränderungen der Vorgaben sind nicht zulässig. Auch eine korrekte Umwandlung wird mit 0 Punkten bewertet, wenn die Vorgaben verändert wurden, um diese Umformung zu ermöglichen.

Teil I (insges. 9,5 Punkte)

1) 2 Punkte: um die Tageszeit zu bestimmen
damit die Tageszeit bestimmt werden konnte
damit man die Tageszeit bestimmen konnte
wenn man die Tageszeit bestimmen wollte

0 Punkte: die Tageszeit zu bestimmen
wenn man bestimmte
wenn man bestimmen musste/ sollte

1 Punkt Abzug für falsches Tempus (z.B. Präsens)

2) 2 Punkte: das von Reisenden immer häufiger benutzt wurde
das Reisende immer häufiger benutzten

0,5 Pkte Abzug: ... benutzt worden ist
... benutzt haben
"immer häufiger" fehlt
Rel. Pronomen falsch

0,5 Punkte: ... benutzt wird
... benutzen

0 Punkte: ... benutzt hatten
... benutzt worden war/ benützt worden war
Zustandspassiv

3) 1,5 Punkte: die/ eine Festlegung des Tagesanfangs auf den Mittag
für einen/ den auf den Mittag festgelegten Tagesanfang

0,5 Pkte. Abzug: das Festlegen ...
Artikel „die“/ „ein“ fehlt

0 Punkte: den Tagesanfang auf den Mittag /als Mittag

0 Punkte: Fehlen des Reflexivpronomens

Name: _____ Unterschrift: _____ Platznummer: _____

- 5) Vor allem Eisenbahn und Telegrafie trugen dazu bei, eine verbindliche Weltzeit durchzusetzen.

Vor allem Eisenbahn und Telegrafie leisteten einen Beitrag _____

Punkte: _____

II) Beantworten Sie die Fragen.

- 1) Z. 6: "Solange Reisende zu Fuß oder allenfalls in der Kutsche unterwegs waren, störte das nicht weiter."
Worauf bezieht sich "das"?

Punkte: _____

- 2) Z. 19: "Eine besondere Rolle spielte dabei ..."
Worauf bezieht sich "dabei"?

Punkte: _____

- 3) Z. 24/25: Wer ist mit "der Chefindgenieur für die größten Eisenbahnvorhaben Kanadas" gemeint?

Punkte: _____

Name: _____ Unterschrift: _____ Platznummer: _____

Gesamtpunktzahl _____

Handzeichen _____

I) Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um, ohne den Sinn zu verändern.

- 1) In früheren Jahrhunderten bediente man sich zur Bestimmung der Tageszeit einer ebenso einfachen wie intelligenten Methode.

In früheren Jahrhunderten bediente man sich , _____
_____, einer ebenso einfachen
wie intelligenten Methode.

Punkte: _____

- 2) Erst als die Eisenbahn das von Reisenden immer häufiger benutzte Verkehrsmittel wurde, wurde die lokale Vielfalt zur Last.

Erst als die Eisenbahn das Verkehrsmittel wurde , _____
_____, wurde
die lokale Vielfalt zur Last.

Punkte: _____

- 3) Die Astronomen plädierten dafür, den Tagesanfang auf den Mittag festzulegen.

Die Astronomen plädierten für _____
_____.

Punkte: _____

- 4) Neunzehn der fünfundzwanzig damals von Amerika als "zivilisiert" anerkannten Nationen hatten Vertreter geschickt.

Neunzehn der fünfundzwanzig Nationen , _____
_____,
hatten Vertreter geschickt.

Punkte: _____

Abt. I - Multiple Choice

1. Ja / 2. Ja / 3. Nein / 4. Ja / 5. Ja / 6. Nein / 7. Sagt nix / 8. Sagt nix
jede richtig markierte Lösung 1,5 P.

insges. 12 P.

Abt. II

1.)

Viele Städte hatten ihre eigene Zeit(rechnung) / benutzten unterschiedliche/verschiedene
Zeitrechnungen (1 P.).

Jede Stadt hatte ihre eigene Zeit (1 P.).

oder: äquivalente selbständige Formulierung (1 P.).

insges. 1 P.

2.)

a) Amerikanische Eisenbahngesellschaften (0,5 P.) richteten ihre Fahrpläne (0,5 P.)
nach der Ortszeit des jeweiligen Unternehmenssitzes aus (1 P.).

Reisende, die umsteigen wollten, mußten die Zeiten der Fahrpläne umrechnen (1 P.).

b) Fleming verpaßte in Irland seinen Zug (0,5 P.), weil auf dem Fahrplan (0,5 P.)
fälschlich p.m. statt a.m. angegeben war (1 P.).

+ 2 SprP. für gelungene selbständige Formulierung

insges. 5 P. + 2 SprP.

3.)

Kanada wurde damals von Amerika (1 P.) nicht als „zivilisierte“ Nation anerkannt (1 P.).
Deshalb gab es keine kanadische Delegation / konnte Kanada keinen Vertreter/Delegierten
schicken / konnte Fleming nicht als kanadischer Delegierter teilnehmen (1 P.).

+ 3 SprP. für gelungene selbständige Formulierung

insges. 3 P. + 2 SprP.

Total: 12 (Abt. I) + 13 (Abt. II) = 25 P. (incl. 4 SpP.)

Name: _____ Unterschrift: _____ Platznummer: _____

II. Bitte beantworten Sie alle Fragen in ganzen Sätzen!

1.) Was bedeutet der Begriff „lokale Vielfalt“ (Z. 8) in diesem Zusammenhang?

Punkte: _____

2.) An welchen beiden Beispielen werden die chaotischen Zeitverhältnisse bei Eisenbahnreisen im 19. Jahrhundert illustriert?

a) _____

b) _____

Punkte: _____

3.) Warum nahm Fleming nicht als kanadischer Delegierter, sondern als Mitglied der englischen Delegation an der Konferenz von 1884 teil?

Punkte: _____

Eine einheitliche Weltzeit*Punkte Σ :* _____

I. Lesen Sie zuerst den Text ganz. Überprüfen Sie anschließend die folgenden Aussagen und entscheiden Sie, ob die Aussage entweder sinngemäß mit dem Text übereinstimmt (Ja) oder nicht (Nein) oder ob der Text dazu nichts sagt (Text sagt dazu nichts). Markieren Sie die richtige Antwort.

	Ja	Nein	Text sagt dazu nichts
1.) In früheren Jahrhunderten benutzten viele Städte auch innerhalb ein und desselben Landes verschiedene, voneinander abweichende Zeitrechnungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.) Mit Hilfe von in Bahnhöfen angebrachten Uhren hatten Reisende in Amerika die Möglichkeit, die unterschiedlichen Zeiten der verschiedenen Eisenbahngesellschaften umzurechnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.) Die Einteilung des Tages in zweimal zwölf Stunden war eine vernünftige Maßnahme, damit die Zeitrechnung nicht zu kompliziert wurde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.) Von seiten der Astronomen plädierte man für eine Fixierung des Tagesanfangs auf den Mittag, um die Möglichkeit zur Forschung in der Nacht nicht zu beeinträchtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.) Nationale Eitelkeiten waren ein Grund dafür, dass die Einführung einer einheitlichen Weltzeit erst nach langwierigen Auseinandersetzungen zustande kam.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.) Durch den Verlauf des von Fleming vorgeschlagenen „Anti-Nullmeridians“ sollten die alten, bisher gebräuchlichen Karten überflüssig gemacht werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.) Die Franzosen wollten Greenwich als Nullmeridian nicht akzeptieren, weil sie einen durch ihr eigenes Land verlaufenden Nullmeridian haben wollten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.) Die Amerikaner vertraten im Konflikt um Greenwich eine neutrale Position.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte: _____

44 damit den Engländern den Vorzug geben sollten. Um den nationalen
45 Empfindlichkeiten entgegenzukommen, ersann Fleming unter anderem die
46 Idee eines „Anti-Nullmeridians“, der nicht durch Greenwich, sondern -
47 genau entgegengesetzt - durch den Pazifik laufen sollte. So würde kein
48 Land durchschnitten, keine Nation bevorzugt, und dennoch könnte man die
49 weitverbreiteten und geschätzten an Greenwich ausgerichteten Karten
50 beibehalten.

51 Die „Zählung der Zeit“ erforderte vor allem Überzeugungsarbeit und
52 Diplomatie. 1884 gelang schließlich auf einer Konferenz die Einigung.
53 Neunzehn der fünfundzwanzig damals von Amerika als „zivilisiert“
54 anerkannten Nationen hatten Vertreter geschickt, Fleming gehörte als
55 Bürger des nicht anerkannten Kanada ehrenhalber zur englischen
56 Delegation. Als der Antrag „Greenwich ja oder nein“ zur Abstimmung
57 gelangte, verweigerten vor allem die Franzosen lange ihre Zustimmung,
58 bevor sie endlich akzeptierten. Vereinbart wurde außerdem, dass der Tag
59 um Mitternacht beginnen sollte, sowie die Einrichtung der Zeitzonen
60 entsprechend den Längengraden. Die Einführung einer verbindlichen
61 Weltzeit war damit beschlossene Sache. Vor allem Eisenbahn und
62 Telegrafie trugen dazu bei, sie durchzusetzen.

(Quelle: SZ 23.4.2001; gekürzt und bearbeitet)

***Worterkklärungen:**

a.m. = Zeit von Mitternacht bis 12 Uhr mittags; p.m. = Zeit zwischen 12
und 24 Uhr

Längengrad = Meridian; zwischen Nord- und Südpol verlaufende gedachte
Nord-Süd-Linie

Nullmeridian = der Längengrad Nr. Null

Name: _____ Unterschrift: _____ Platznummer: _____

Eine einheitliche Weltzeit

1 In früheren Jahrhunderten bediente man sich zur Bestimmung der
2 Tageszeit einer ebenso einfachen wie intelligenten Methode: Mittag war
3 es, wenn der Stab der Sonnenuhr keinen Schatten mehr warf. Da die Sonne
4 jedoch nicht überall zur gleichen Zeit ihren höchsten Stand erreicht, hatte
5 jede Stadt, die etwas auf Zeitplanungen hielt, ihre eigene Zeit. Solange
6 Reisende zu Fuß oder allenfalls in der Kutsche unterwegs waren, störte das
7 nicht weiter. Erst als die Eisenbahn das von immer mehr Reisenden
8 benutzte Verkehrsmittel wurde, wurde die lokale Vielfalt zur Last. Mitte
9 des 19. Jahrhunderts gab es in Amerika 144 amtliche Zeiten, und die
10 verschiedenen Eisenbahngesellschaften richteten ihre Fahrpläne nach der
11 Ortszeit des jeweiligen Unternehmenssitzes aus. Reisende, die in den Zug
12 einer anderen Gesellschaft umsteigen wollten, mussten die Zeiten der
13 Fahrpläne umrechnen. Dazu hingen in jedem Bahnhof Uhren, die die
14 Zeiten der verschiedenen Gesellschaften anzeigten, die den Bahnhof
15 anführten. Und um die Ankunftszeit zu erfahren, musste man die
16 Gesellschaftszeit wiederum in die lokale Zeit des Zielbahnhofs umrechnen.
17 Es war eine Situation, die nach Veränderung und Verbesserung verlangte.
18 Doch es war ein langer Weg, bis es den Weltmächten gelang, sich auf eine
19 verbindliche Weltzeit zu einigen. Eine besondere Rolle spielte dabei der
20 1827 in Schottland geborene und in jungen Jahren nach Kanada
21 ausgewanderte Landvermesser und Eisenbahningenieur Sandford Fleming.
22 Der baute nicht nur Eisenbahnstrecken, er litt als Reisender auch selbst
23 unter den chaotischen Zeitverhältnissen. Im Juni 1876 verpasste der
24 Chefingenieur für die größten Eisenbahnbauvorhaben Kanadas auf dem
25 Bahnhof des irischen Ortes Bandoran seinen Zug - allerdings nicht, weil er
26 sich beim Umrechnen der Zeiten vertan hätte, sondern weil auf dem
27 Fahrplan fälschlich p.m. statt a.m.* angegeben war. Noch so ein
28 irrationaler Unsinn: den Tag in zweimal zwölf Stunden aufzuteilen, als
29 könne man nicht bis 24 zählen.

30 Flemings Ärger über dieses Missgeschick war so groß, dass er seitdem nur
31 noch ein Ziel vor Augen hatte, auf das er nun mit Eifer hinarbeitete: die
32 Einführung einer einheitlichen Weltzeit. Doch um dieses Ziel zu erreichen,
33 mussten erst einige Probleme aus dem Weg geräumt werden. Schon die
34 Frage, wann ein Tag überhaupt beginnt, sorgte für Konflikte. Die
35 Astronomen plädierten dafür, den Tagesanfang auf den Mittag festzulegen,
36 weil sie eine Störung ihrer nächtlichen Beobachtungen durch den
37 Datumswechsel verhindern wollten. Auch nationale Eitelkeiten spielten
38 eine Rolle. So stritt man sich darum, welcher Längengrad* als
39 Nullmeridian* gelten sollte. Wissenschaftlich gesehen sind alle
40 Längengrade gleich, und tatsächlich gab es um 1870 nicht weniger als
41 zehn amtliche Nullmeridiane, die alle durch Tradition und Nationalstolz
42 verankert waren. Einige wollten deshalb nicht einsehen, warum sie
43 Greenwich, einen Vorort von London, als Nullmeridian akzeptieren und

Aufgabe 5:

Gesamt: 2 Pkte.

Unvereinbarkeit von Forschungsarbeit und Familie
Forschung(sarbeit) und Familie/ Kinder sind unvereinbar/ gleichzeitig nicht möglich

Unvereinbarkeit = 0 Pkte.

Forschung und Familie = 0 Pkte.

Aufgabe 6:

je Inhaltsaspekt 1 Pkt. bzw. 0,5 Pkte. (s.u.)

3,5 Pkte. Inhalt

3 Pkte. Sprache

Gesamt: 6,5 Pkte

1 Pkt.: Anwendung des Teilzeitmodells im Bereich der Forschung ist problematisch/
Teilzeitarbeit ist in vielen Forschungsbereichen unmöglich

1 Pkt.: denn die Arbeit eines Wissenschaftlers lässt sich nicht auf eine bestimmte
Stundenzahl reduzieren

0,5 Pkte.: Experimente (und Beobachtungen) muss man selbst machen

0,5 Pkte.: laufendes Experiment kann (in der Regel) nicht nach bestimmter
Stundenzahl unterbrochen (oder abgebrochen) werden

0,5 Pkte.: Beobachtungen bei laufendem Experiment können nicht verschoben
werden

Aufgabe 7:

je Inhaltsaspekt 1 Pkt.

3 Pkte Inhalt

1,5 Pkte. Sprache

Gesamt: 4,5 Pkte.

- für Frauen: Mut zur Leitungsfunktion
- für Männer: faires (u. objektives) Einschätzen der Kompetenz von Frauen
- ganztägige Betreuung von Kindern (in Kindergärten u. Schulen)
- mehr Verständnis u. Einfühlungsvermögen) (in Politik u. Gesellschaft)
für die schwierige Situation der Frauen

Gesamt:

20,5 Pkte. Inhalt

4,5 Pkte. Sprache

25 Pkte.

Legende:

Schrägstriche geben jeweils alternative Lösungsmöglichkeiten an; eine Angabe reicht für die volle Inhalts-Punktzahl.

Runde Klammern geben Bestandteile der Antwort an, die nicht unbedingt nötig sind. Die volle Inhalts-Punktzahl kann auch ohne sie erreicht werden.

Zu den einzelnen Aufgaben:

Aufgabe 1: je richtige Antwort 1 Pkt.

Gesamt: 4 Pkte.

- a) ja
- b) wird heute nicht bezweifelt
- c) nein
- d) ja

Aufgabe 2A: je richtige Antwort 1 Pkt.

Gesamt: 2 Pkte.

- a) keine/zu wenige Vorbilder (deshalb keine Motivation und Orientierung)
Vorbilder fehlen/ gibt es nicht
Keine Motivation und Orientierung = ½ Pkte.
- b) zu wenig Unterstützung/ Förderung
werden zu wenig gefördert/ unterstützt

Aufgabe 2B:

Gesamt: 2 Pkte.

Je 0,5 P. Abzug, wenn „auch in Zukunft“/ „Spitzenpositionen“ fehlen

Das bedeutet also Auch in Zukunft zu wenige Frauen in Spitzenpositionen (der Wissenschaften).
Dass auch in Zukunft zu wenige Frauen in Spitzenpositionen (der Wissenschaften) sein werden.

1 Pkt.: Wenn mehr Frauen in leitenden Funktionen tätig wären, würden auch weitere leichter dazukommen.

0 Pkte.: *dieser Satz ohne Konjunktiv*

Aufgabe 3: je richtige Antwort 0,5 Pkte.

Gesamt: 2 Pkte.

- a) bei Frauen: unnatürlich
 hart
 herrisch herrig = Orthographiefehler
- b) bei Männern: normal

Aufgabe 4: je richtige Antwort 1 Pkt.

Gesamt: 2 Pkte.

- a) Redebeiträge: schlechter
- b) Schriftliche Arbeiten: gleich gut

Name: _____

Unterschrift: _____

Platznummer: _____

- 6) Geben Sie wieder, was im Text zu dem Modell der Teilzeitbeschäftigung im Bereich der Forschung gesagt wird.

Schreiben Sie einen zusammenhängenden Text.

Pkte.: _____

- 7) Nennen Sie drei der fünf Wünsche, die die Medizin-Nobelpreisträgerin äußert:

a) _____

b) _____

c) _____

Pkte.: _____

Name: _____ Unterschrift: _____ Platznummer: _____

- 3) Selbstbewusstes Auftreten von Männern und Frauen in leitenden Positionen wird in dem Text unterschiedlich bewertet. Wie?

Antworten Sie in Stichworten:

bei Frauen: _____

bei Männern: _____

Pkte.: _____

- 4) Wie werden nach schwedischen Untersuchungen Redebeiträge und schriftliche Arbeiten von Frauen im Vergleich zu denen von Männern beurteilt?

Kreuzen Sie an.

Redebeiträge von Frauen : schlechter ☐

gleich gut ☐

besser ☐

Schriftliche Arbeiten von Frauen: schlechter ☐

gleich gut ☐

besser ☐

Pkte.: _____

- 5) Durch welches Vorurteil wird die Karriere von Wissenschaftlerinnen am meisten erschwert?

Antworten Sie in Stichworten.

Pkte.: _____

Name: _____ Unterschrift: _____ Platznummer: _____

Punkte gesamt: _____

Korrektor/in: _____

Frauen in der Wissenschaft

Bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben ausschließlich aufgrund der Informationen in dem gehörten Text!

1) *Kreuzen Sie bei den folgenden Aussagen die richtige Lösung an:*

a) Max Planck war der Auffassung, dass die Arbeit von Frauen in der Wissenschaft nicht ihrer Natur entspricht.

Ja ☐ Nein ☐

b) Frauen können genauso gut wissenschaftlich arbeiten wie Männer.

Wird heute bezweifelt ☐ Wird heute nicht bezweifelt ☐

c) Man stimmt heute darin überein, dass Frauen in ihrer Karriere als Wissenschaftlerinnen schlechtere Bedingungen haben als Männer.

Ja ☐ Nein ☐

d) Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, welche Faktoren die wissenschaftliche Karriere von Frauen erschweren.

Ja ☐ Nein ☐

Pkte.: _____

2A) Was bedeutet es für die Karrierechancen von jungen Wissenschaftlerinnen, dass es zu wenige Frauen in der Forschung gibt?

Antworten Sie jeweils in Stichworten:

a) _____

b) _____

Pkte.: _____

2B) Welche Schlussfolgerung wird daraus gezogen?

Das bedeutet also _____

Pkte.: _____

Text

werden: 1. Teilzeitbeschäftigung, d.h. eine reduzierte Arbeitszeit, 2. Erziehungsurlaub, das ist die Möglichkeit, sich zur Betreuung eines Kleinkindes eine Zeit lang vom Arbeitgeber beurlauben zu lassen.

Diese Modelle mögen je nach Situation und Forschungsgebiet der richtige Weg sein oder den Frauen wenigstens für kurze Zeit Erleichterung verschaffen. Keines dieser Modelle bietet aber eine wirkliche Lösung des Problems.

Gegen die Anwendung des Teilzeitmodells im Bereich der Forschung spricht, dass sich die Arbeit eines Wissenschaftlers in der Regel nicht auf eine bestimmte Stundenzahl reduzieren lässt. Denn Experimente und Beobachtungen zum Beispiel muss man selbst machen, und ein laufendes Experiment kann in der Regel nicht nach einer bestimmten Stundenzahl unterbrochen oder gar abgebrochen werden. Beobachtungen können bei einem laufenden Experiment nicht einfach auf den nächsten Arbeitstag verschoben werden. Diese Beispiele zeigen, dass eine Teilzeitarbeit in vielen Forschungsbereichen unmöglich ist.

Und wie sieht es mit dem zweiten Modell aus, dem Erziehungsurlaub? Hier lässt sich einwenden, dass längere Berufsunterbrechungen für Forscherinnen eine problematische Sache sind. Man nimmt an wichtigen Entwicklungen und Diskussionen in der Forschung nicht mehr teil und verliert den Anschluss an die aktuelle Forschung. Außerdem besteht die Gefahr, dass ein Teil der bereits erworbenen Kenntnisse in der Zwischenzeit nutzlos geworden ist.

Auch wenn nicht zu erwarten ist, dass sich die Situation der Frauen in der Wissenschaft in nächster Zukunft grundlegend verbessern wird, sollen zum Schluss vier Wünsche vorgetragen werden, die eine erfolgreiche Forscherin, die Medizin-Nobelpreisträgerin des Jahres 2002, geäußert hat. Sie sagte:

„Mein erster Wunsch geht an die Frauen: Ich wünsche mir, dass Frauen mehr Mut haben, Leitungsfunktionen zu übernehmen.

Mein zweiter Wunsch richtet sich an die Männer: Ich wünsche mir, dass Männer als Vorgesetzte die Kompetenz von Frauen fair und objektiv einschätzen.

Ich wünsche mir weiterhin, dass es endlich auch in Deutschland selbstverständlich ist, seine Kinder den ganzen Tag in Kindergärten und Schulen betreuen zu lassen.

Und als letztes: viel mehr Verständnis und Einfühlungsvermögen in Gesellschaft und Politik für die schwierige Situation der Frauen.“

6191 Zeichen mit Leerzeichen

bearbeitet nach: Christine Nüsslein-Vollhard: „Mehr Frauen an die Forschungsfront“, in: Die Zeit, Nr. 22, 23.05.2002, S.36.

Frauen in der Wissenschaft

Wie lässt sich die Situation von Frauen in den Wissenschaften beschreiben?

Zunächst einmal kann man feststellen, dass sich die Situation von Wissenschaftlerinnen im 20. Jahrhundert gewaltig geändert hat. Noch vor 100 Jahren hielt beispielsweise der berühmte Physiker Max Planck ein wissenschaftliches Engagement von Frauen für unnatürlich. Und wie denkt man heute darüber? Heute wird nicht mehr bezweifelt, dass Frauen genauso wie Männer gute Wissenschaft machen können. In der Frage jedoch, ob Frauen in ihrer Karriere als Wissenschaftlerinnen benachteiligt sind, gibt es keine Übereinstimmung. Ebenso unterschiedlich sind die Ansichten, wenn es darum geht, wer oder was den Frauen die Karriere erschwert.

Im folgenden sollen vier Faktoren dargestellt werden, die möglicherweise erklären, warum es für Frauen immer noch so schwierig ist, in der Forschung Karriere zu machen.

1. Es gibt grundsätzlich zu wenige Frauen, die in der Forschung arbeiten. Das hat zum einen zur Folge, dass dem weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs Vorbilder fehlen, die ihm Motivation und Orientierung geben könnten. Zum anderen hat das zur Folge, dass junge Wissenschaftlerinnen zu wenig gefördert werden. Es gibt nämlich zu wenige Frauen in leitenden Positionen, die die Karriere anderer Frauen unterstützen könnten. Mit anderen Worten: Wenn mehr Frauen in leitenden Funktionen tätig wären, würden auch weitere leichter dazukommen. Das bedeutet also: Auch in Zukunft werden Frauen in Spitzenpositionen der Wissenschaften zu wenig repräsentiert sein.
2. In Deutschland sind Vorurteile im Hinblick auf die spezifischen Rollen von Frauen und Männern in der Gesellschaft besonders stark ausgeprägt. Gerade männliche Vorgesetzte, aber auch Kollegen glauben offenbar fest daran, dass es unmöglich ist, gleichzeitig die Rolle der Mutter und der erfolgreichen Wissenschaftlerin zu übernehmen.
3. Eine weitere Reihe von Vorurteilen betrifft die Führungsqualitäten von Frauen: Noch immer wird von ihnen ein eher dienendes als ein dominierendes Verhalten erwartet. Dies entspricht einem Frauenbild in unserer Gesellschaft, das geprägt ist durch die Rolle der Mutter, Ehefrau oder Sekretärin, aber selten durch gleichberechtigte Kolleginnen oder weibliche Vorgesetzte. Das selbstbewusste Auftreten einer sogenannten „Karrierefrau“ wird häufig als unnatürlich, hart und herrisch interpretiert, während ein solches Auftreten bei Männern in Führungsrollen als normales Verhalten betrachtet wird. Außerdem wird Frauen häufig nicht in gleichem Maße wie Männern zugetraut, umfangreiche organisatorische Aufgaben zu lösen. Darüber hinaus werden Frauen weniger leicht als Vorgesetzte akzeptiert. Auch solche Vorurteile erschweren es ihnen, ihren Beruf auszuüben sowie in Führungspositionen aufzusteigen.
4. Viele Frauen machen die Erfahrung, dass ihre Beiträge in Diskussionen nicht fair und gerecht aufgenommen werden und eine geringere Wirkung haben als die ihrer männlichen Kollegen. Untersuchungen in Schweden belegen sogar, dass die Redebeiträge von Frauen im allgemeinen erheblich schlechter bewertet werden als die von Männern. Wenn schriftliche Arbeiten beurteilt werden, unterscheidet man dagegen nicht zwischen Beiträgen von Männern oder Frauen.

Von diesen vier Faktoren, durch die Frauen in ihrer wissenschaftlichen Karriere benachteiligt werden, scheint der zweite, nämlich das immer noch verbreitete Vorurteil, Forschungsarbeit und Familie seien unvereinbar, am schwerwiegendsten zu sein. Aber müssen sich Forschung und Familie wirklich gegenseitig ausschließen?

In anderen, nicht-wissenschaftlichen Berufen sind zwei familienfreundliche Beschäftigungsmodelle verbreitet, die auch für Forscherinnen immer wieder diskutiert